

# Die ältesten Gebäude der Gemeinde Dürnten

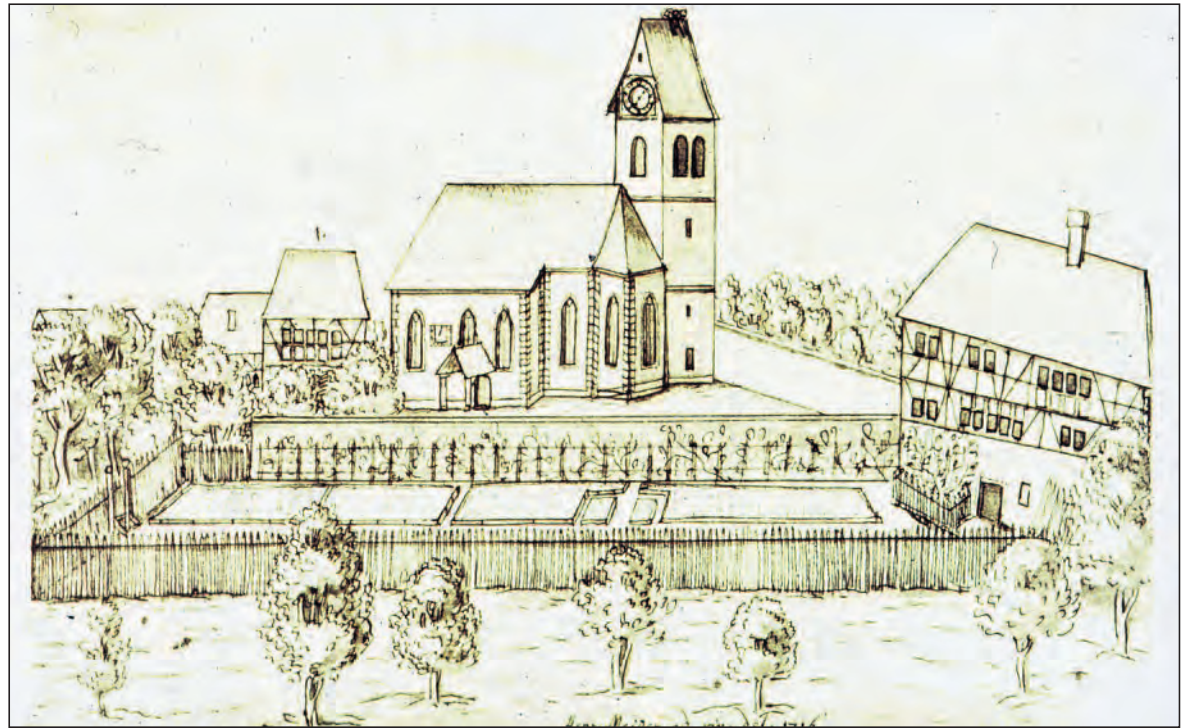
## Die Kirche in Dürnten (Teil 1)

Mit grosser Wahrscheinlichkeit sind der Kirchturm und die Kirche im Dorf Dürnten die ältesten Gebäude in der Gemeinde. Sie haben eine hochinteressante, wechselhafte Geschichte hinter sich und stehen unter Denkmalschutz.

Die jetzige, spätgotische Kirche wurde in den Jahren 1517 bis 1521 am selben Standort wie ihre drei Vorgänger-Kirchen (ca. 700 / 1200 / 1385) gebaut. Vom Turm nimmt man an, dass er aus dem 14. Jahrhundert stammt und beim Bau der neuen Kirche nur erhöht und im Zeitstil umgebaut wurde. Um 1500 war eine Zeit grosser Veränderungen. Einerseits suchten die Menschen in ihrer Unsicherheit Halt bei der Kirche, um nach dem irdischen Leben ins Paradies zu kommen. Dafür leisteten sie viel. Andererseits waren die Abgaben und Pflichten dem Kloster Rüti, dessen Abt und den wenigen Mönchen gegenüber verhasst. Aus Angst um ihr Seelenheil wollten die Glieder der damaligen Kirchgemeinde Dürnten schon vor 1500 ein neues Gotteshaus bauen. Eigentlich hätte das bestehende in seiner Grösse noch genügt. Der Abt willigte ein, als Patronatsherr den Chor der Kirche von Grund auf neu errichten zu lassen. Er leistete wohl auch an die Ausschmückung des Kirchenschiffs einen Beitrag. Im Chor, hinter dem Chorbogen, liess er das Stifterbild malen: Zwischen dem Wappen des Abts und dem von Dürnten hält ein Engel das Schweisstuch der Veronika mit dem Gesicht des leidenden Christus. In den Zwickeln der Rippen an der Chordecke entstanden kunstvolle Gemälde von Paradiesblumen.



Das Stifterbild wurde, weil es jahrhundertlang übermalt war, leider beschädigt.



Zeichnung von Heinrich Meister, 1716.

Nur vier Jahre nach der Einweihung der Kirche, im Jahre 1525, erfolgte eine tief greifende Veränderung. Die Reformation unter Ulrich Zwingli hatte auch im Untertanengebiet der Stadt, dem heutigen Kanton, Auswirkungen. Wichtig war dem Reformator allein das Wort Gottes, alles andere wurde diesem Anliegen untergeordnet. Darum wurden der Haupt- und der Seitenaltar zerstört, die Gemälde hinter dem Chorbogen und im Chorgewölbe weiss über-tüncht. Zum Glück blieben die Friese (siehe «Rütner/Dürntner» vom Oktober 2010) an der Decke im Schiff unbeschädigt. Der 1522 vom Kloster Rüti eingesetzte Priester in der Kirche Dürnten, Ulrich Zingg, begann schon bald, sich

gegen das Kloster und den Zehnten der Bauern zu ereifern. Er wurde zum ersten reformierten Pfarrer der Kirche Dürnten. Felix Klausner, der Abt von Rüti, floh in dieser spannungsgeladenen Zeit nach Rapperswil. Die aufgebrachten Einwohner erlebten eine grosse Enttäuschung: Sie mussten trotzdem den Zehnten entrichten, nun einfach dem Amtmann der Stadt Zürich in Rüti.

Natürlich erfolgten im Lauf der Zeit am Gebäude mehrere Änderungen. Die erste Turmuhr mit nur einem Zifferblatt wurde 1578 am Käsbissen-Turm montiert. 1823 wurden die Dächlein bei den Eingängen dem damaligen Stil angepasst. Hie und da wurden einzelne Fenster in der Grösse verändert, zugemauert oder neue ausgebrochen. 1866 entstanden die Kreuzfirste; jetzt gab es vier Zifferblätter. Im 20. Jahrhundert wurden eine Orgel, Heizungen und elektrische Installationen eingerichtet. Wegen Hagelschäden mussten auch zum Beispiel Fenster und Zifferblätter erneuert werden.

Bei der Innenrenovation von 1979 bis 1981 entschied sich die Kirchenpflege im Sinne des kantonalen Denkmalpflegers und des Architekten fürs Ablagen der Ölfarbe an der Holzdecke und eine Restauration der spätgotischen Malereien im Chor. Sie wurde von

der Kirchgemeindeversammlung darin – trotz erheblicher Mehrkosten – unterstützt. Die Kirche steht seither als kulturhistorisches Denkmal unter dem Schutz der Eidgenossenschaft.

Sicher ist sie eine der schönsten Landkirchen des Kantons. Sie gefällt mit ihrer Holzdecke, den farbigen Friesen und dem schönen Chorraum und wird wegen der guten Akustik immer öfter für Konzerte benützt.

Walter Baumann

Quellen: Kantonale Denkmalpflege, 1979 «Geschichte der Gemeinde Dürnten» von Gustav Strickler, 1916



In den Zwickeln der Gebäuderippen kamen paradiesisch schöne Blumen zum Vorschein.